



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

RU KAMPAGNE 2019

Ideensammlung für Settings für die Arbeit der Kirchengemeinde

Raum für Fragen. Mein Religionsunterricht.

**Ideen für den Lernort Gemeinde
von Eva Stattaus und Matthias Selke**

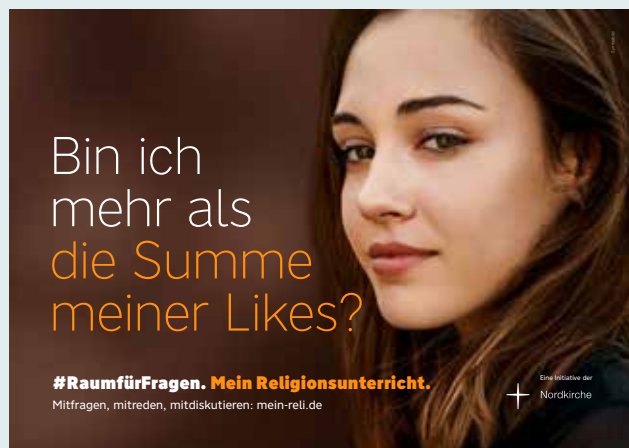
www.mein-reli.de



Ist es
Gott egal,
wen ich
liebe?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Bin ich
mehr als
die Summe
meiner Likes?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Bin ich
mehr wert,
wenn ich
Geld hab?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Kann ich
Persönlichkeit
auch so easy
aufbauen wie
Muskeln?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Ist es
Gott egal,
was in meiner
Heimat Syrien
passiert?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Bibel
oder
Koran:
Egal?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
+ Nordkirche



Wie kann Gott Menschen lieben und sie an Krebs sterben lassen?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche



Wie finde ich das Paradies ohne Google Maps?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche



Ist wissen immer besser als glauben?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche



Finde ich Antworten auch abseits von Google?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche



Warum ist Gott immer männlich?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche



Was bringt es mir, wenn ich glaube?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der Nordkirche

Motivation zur RU-Kampagne

Die Kirchengemeinden unterstützen die Kampagne zum Religionsunterricht (RU), die von der Kirchenleitung in Auftrag gegeben wurde: Im Alltag ist zu beobachten, dass eine erhebliche Anzahl von Eltern ihre Kinder nicht mehr zum Religionsunterricht anmelden. Gründe dafür liegen u.a. darin, dass nicht alle Eltern wissen, welche Bedeutung das Unterrichtsfach RU aktuell für Kinder und Jugendliche hat, oder sie setzen ihre eigenen ambivalenten Erfahrungen als Schüler*innen mit dem RU von vor 20 Jahren zum Maßstab ihrer Entscheidung. Dagegen steht aber die aktuelle positive Bewertung des RU von Schüler*innen, die ihn derzeit besuchen. Sie schätzen besonders den RU in der Schule als einen „Ort der Fragen“.

Die Diskrepanz zwischen der Einschätzung des RU aus der Perspektive der Eltern und der der Schüler*innen des RU weist auf ein Kommunikationsproblem hin. In der Öffentlichkeit scheint zu wenig vermittelt zu werden, welche positive Bedeutung der RU an den Schulen für die Schüler*innen hat. Und in den Elternhäusern scheint nicht genug über den RU gesprochen zu werden.

Zwölf Fragen werden deshalb in einer großangelegten öffentlichkeitswirksamen Kampagne für den RU an Schulen beispielhaft für Fragen präsentiert, für die der RU der Ort sein könnte, an dem sie thematisiert werden. Mit dieser Kampagne sollen darüber hinaus besonders Eltern und Familien erreicht werden, damit die positive Bedeutung des RU für junge Menschen bei denen zur Sprache kommt, die die Kinder zum RU anmelden. Die Kirchengemeinden sind gebeten, diese Absicht zu unterstützen.

Mit Fragen zu werben ist vielleicht für Kirchenmitglieder auf den ersten Blick ein wenig befremdlich. Sind es nicht gerade die Fragen, die eine Gemeinschaft und ihr Normensystem zutiefst erschüttern können (wie z.B. Galilei, Luther)? Und werden Fragen nicht allzu oft als Angriff aufgefasst oder als unpopulär bewertet, sodass sie von der Mehrheit gerne aus dem Kommunikationsprozess herausgedrängt werden? Manchmal auch als Ärgernis aufgefasst, welches es zu beseitigen gilt? Sind unsere Kirchenmitglieder noch daran gewöhnt, selbst Fragen zu formulieren und sie auch in aller Freiheit in der Kirchengemeinde zu stellen? Oder gar etwas in Frage zu stellen und dabei ggf. ein Risiko der Ablehnung, selbst ein Ärgernis zu werden, einzugehen? Es ist davon auszugehen, dass die Kirchenmitglieder Fragen stellen können. Bemühen wir uns darum, diese Fragen zu verstehen? Ihre Suchbewegung ernst zu nehmen und uns damit Arbeit zu machen?

Gelegenheiten, Eltern und Familien mit der RU-Kampagne und den 12 RU-Kampagne-Fragen zu erreichen:

- Genuine Handlungsfeldern der Kirchengemeinde
- Kooperative Arbeit
- Vernetzung im Gemeinwesen



Die Chance der Fragen der jungen Generation für die Kirchengemeinde

Damit die zwölf Fragen überhaupt eine Chance haben, braucht es zuallererst das Bewusstsein dafür, welche Bedeutung in Fragen überhaupt liegen. Dafür ist es unerlässlich, sich daran zu erinnern: „Die evangelische Kirche ist nicht nur aus den Bemühungen von Suchgruppen hervorgegangen, sondern im Laufe ihrer Geschichte beständig von Leistungen des theologischen Suchens erneuert und mobilisiert worden.“ ...“seit Luther die Frage nach dem Wort Gottes höher qualifizierte als jede kirchliche Autorität, besitzt das theologische Suchen des Protestanten eine Sozialform, in der und mit der es sich entfalten kann.“ (Hans-Dieter Bastian, *Theologie der Frage*. München 1969, S.113)

Mit den zwölf konkreten Fragen aus dem RU sind wir Kirchenmitglieder herausgefordert, unsere Kultur des fragenden Suchens und des Pluralismus' des Suchens in den Kirchengemeinden zu reflektieren und ggf. zu erneuern. Eine Kultur, die in der Lage wäre, Fragen zuzulassen, die Suchrichtung von Fragen ausfindig zu machen und Bevormundungen zu vermeiden. Eine umfängliche Kommunikationsleistung wäre das also, die mit einer – auch in der Kirche beheimateten – Tendenz, die Vielfalt pluraler Meinungen zugunsten von klaren Normen vereinheitlichen zu wollen (Konvergenzstreben), transformierend umzugehen vermag. Die Schüler*innen signalisieren uns in den Kirchengemeinden, dass sie sich mit ihren Fragen im RU der Schule verstanden fühlen. Für Kinder und Jugendliche gibt es also diesen Ort der Fragen im RU der Schule. (Für Erwachsene gibt es diese Orte auch, in der Erwachsenenbildung.) Der RU gehört zur Schule und damit zur formalen Bildung eines hierarchisch strukturierten und zeitlich aufeinander aufbauenden Schulsystems. Zugleich ist der RU mit der evangelischen Kirche auch verbunden: durch die Vokation der RU-Lehrkräfte durch sie und die Mitarbeit von ihr an der Erstellung von Lehrplänen in den Bundesländern.

Was könnte die Kirchengemeinde vom RU lernen?

Was genau gelingt dem RU? Und was könnte die Kirchengemeinde also über den RU in der Schule lernen? Was könnte sie vielleicht auch vom RU übernehmen?

Zu denken wäre z.B. daran,

- dass im RU die Fragetüchtigkeit trainiert wird, die auch Konflikte mit Traditionen nicht scheut und von Erneuerungsprozessen als natürlichen Suchleistungen ausgeht;
- dass im RU Bedingungen vorhanden zu sein scheinen, die nötig sind, dass Frageprozesse lebendig und erfolgreich entstehen: „die Suchenden müssen voneinander unabhängig sein; die Funde müssen mitgeteilt werden; die Bereitschaft, das Ergebnis einer Minorität, vielleicht sogar eines einzelnen zu akzeptieren, muss bestehen. Aufgrund dieser sozialdidaktischen Konstruktion funktioniert der reibungslose Informationsaustausch in menschlichen Verständigungsgemeinschaften.“ (Hans-Dieter Bastian, *Theologie der Frage*. München 1969, S.112);
- dass im RU ... – was meinen Sie?

Gemeinsame Motivation von Kirchengemeinde und Schule

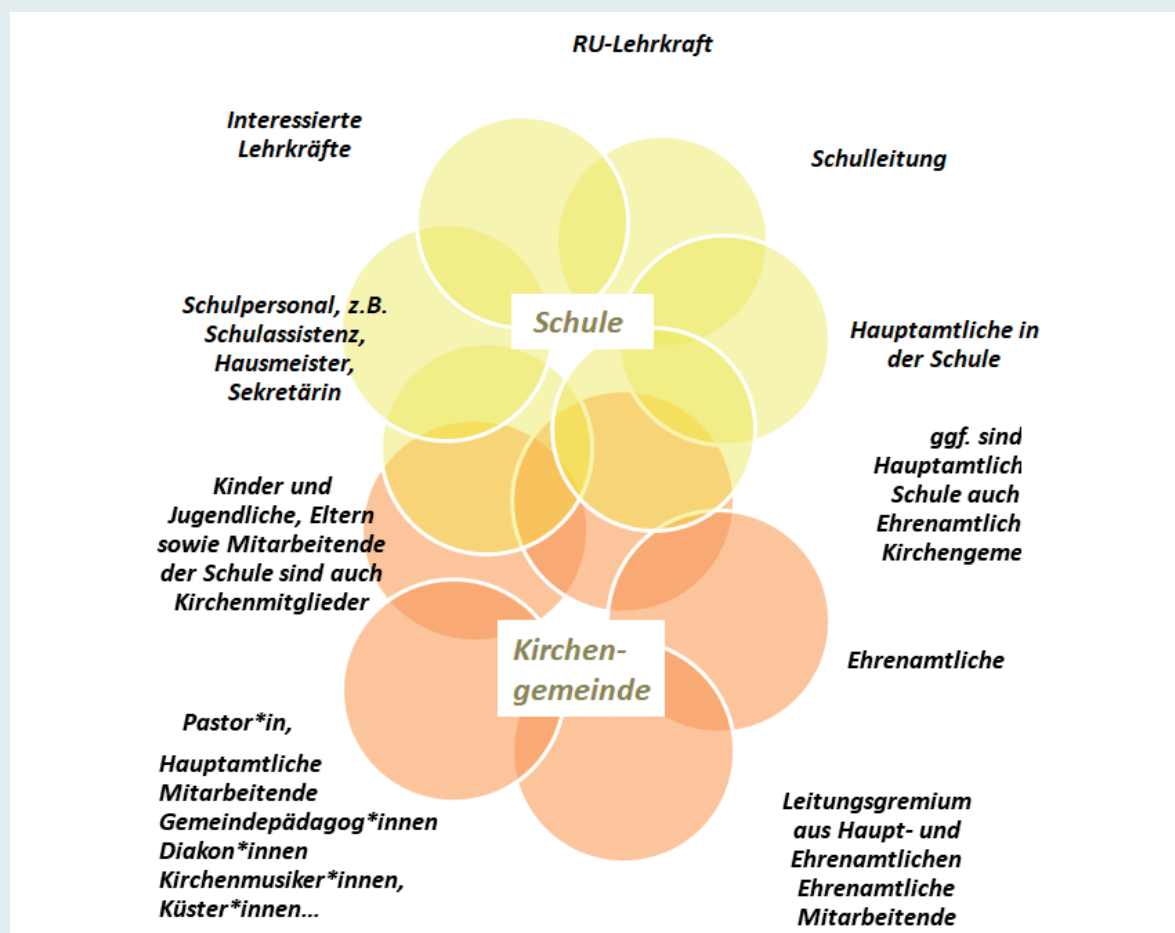
Die Kirchengemeinde ist ein außerschulischer Bildungsort; hier vollzieht sich Bildung als non-formale Bildung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen und als informelle Bildung u.a. in familialen Bezügen und durch christliche Deutungsbezüge im Alltag und bei der persönlichen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Kennzeichen der Kirchengemeinde ist u.a. die generationenübergreifende Arbeit und die Arbeit mit Familien, die freiwillige Beteiligung von Menschen aller Alter an Bildungs- und Kommunikationsprozessen. Sie kann Verbindungen und Vernetzungen im Gemeinwesen ermöglichen, die für den Lernort Schule attraktiv sein können. Im Blick auf den RU findet die Schule hier religiös Interessierte aller Generationen, die häufig selbst einmal im Laufe ihrer Schulzeit am Fach evangelische Religion teil-genommen haben und/oder auch mit der Entscheidung befasst sind oder waren, ihre Kinder im RU anzumelden. Häufig sind die Lehrkräfte im RU selbst Hochverbundene einer Kirchengemeinde; meistens mit der Gemeinde ihres Wohnortes.

Die Selbstverständlichkeit, dass die Eltern der aktuellen Jahrgänge ihre Kinder zum RU anmelden, nimmt in letzter Zeit auffällig ab. Es ist damit zu rechnen, dass die Lehrkräfte des RU und auch die Schulleitung das Interesse mit der Kirchengemeinde teilen, diese Entwicklung zu verstehen bzw. dieser Entwicklung durch eine Werbung für den Religionsunterricht entgegenzutreten. Die Initiative einer Kirchengemeinde, sich mit der Schule zu vernetzen, könnte von den Schulen her auf positive Resonanzen treffen.

Explizite Begegnung zwischen Kirchengemeinde und Schule/Religionsunterricht im Rahmen der RU-Kampagne:

Wenn Schule und Kirchengemeinde sich vernetzen, kooperieren, dann begegnen sich Menschen...

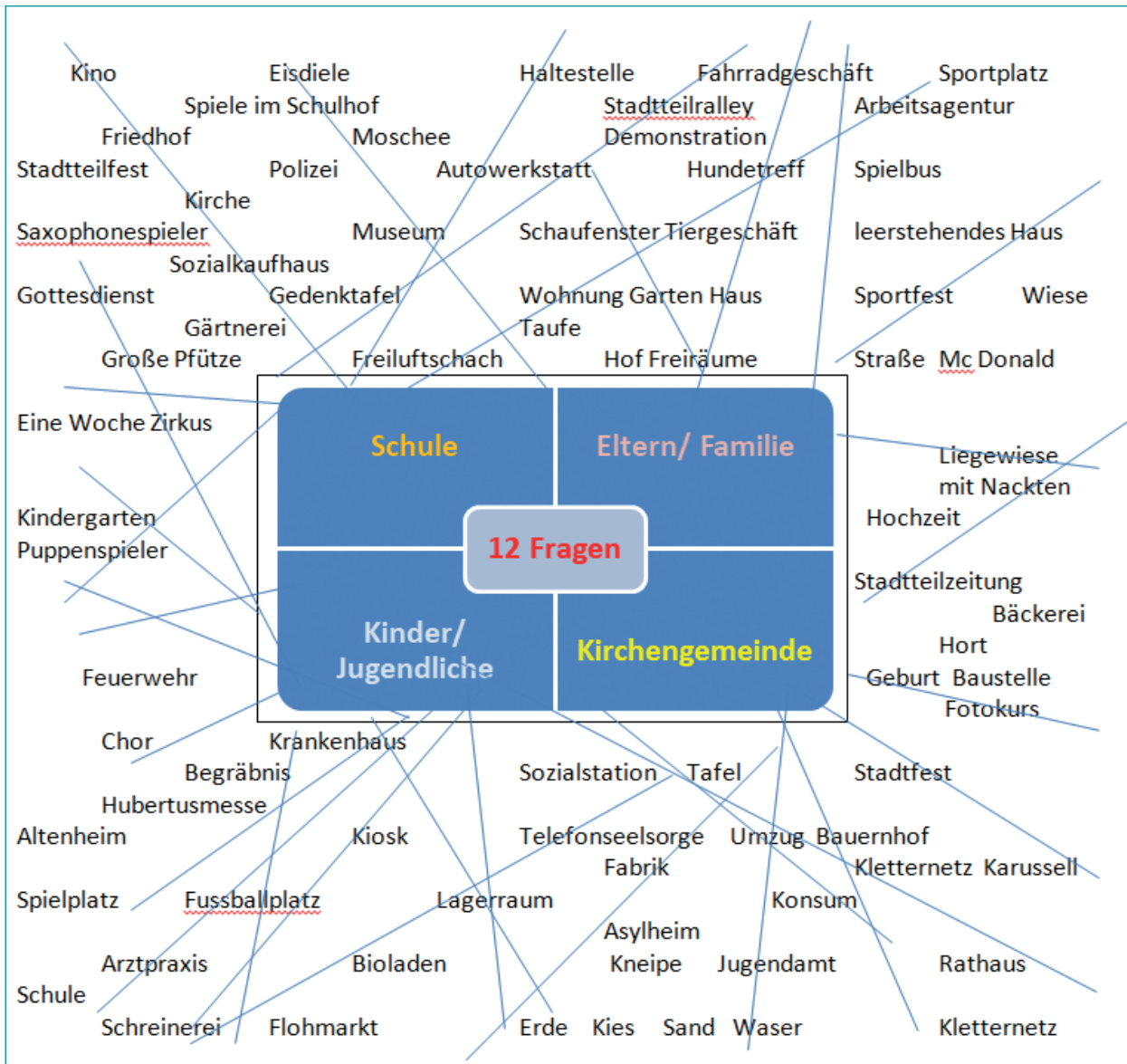
- Personen in Schule und Kirchengemeinde begegnen sich in institutionelle Rollen
- Personen in Schule und Kirchengemeinde sind Teil beider Systeme



Lebensumwelt als Lernumwelt – zeiträumliches Raster

- Wo ergeben sich natürliche und funktionelle Situationen?
- Welche der 12 RU-Kampagne-Fragen könnten an welchem Ort mit wem und wann von Interesse sein?
- Welche Milieus erreiche ich mit welcher pädagogisch veranstalteten Situation wann und wo?

Bitte selbst anmalen:



In Anlehnung an: Wolfgang Zacharias, Pädagogische Aktion, 1984

Kirchliche Begegnungsorte als Ausstellungsorte der Fragen

für die 12 RU-Kampagne-Fragen (Plakate, Aufsteller, Postkarten, Flyer, mit Schablonen aufgesprayt), die in der Lebensumwelt von Eltern liegen:

Welche Begegnungsorte kommen davon in Frage? Welche noch?

- Kirche(n) und Gemeindehäuser als Gebäude
- Grundstücke der Kirchengemeinde
- (eigene) Gebäude in kirchlicher oder diakonischer Nutzung: z.B. Sozialstation
- Kirchliches Verwaltungsamt
- Altenheim
- Kindergarten, Hort
- Pflegeheim, Betreutes Wohnen
- Evangelischer Friedhof
- ...

Fragen im Kirchengemeinderat:

- Haben wir Interesse, die RU-Kampagne der Nordkirche zu unterstützen?
- Welche Einstellung haben wir zu den 12 Fragen?
- Welche Veranstaltung wäre in unserer Kirchengemeinde für Eltern und Familien interessant?
- Wie viele unserer Ressourcen möchten wir einbringen?

Fragen von Hauptamtlichen:

- Welches Netzwerk kann ich dazu aktivieren?
- Welche Beziehung knüpfen?

Bereits mit der **Zusammensetzung der Vorbereitungsgruppe** für eine Veranstaltung beginnt ein kreativer Prozess:

- Welche Menschen wären für welches Setting und zu welchen der Fragen an einen Tisch zu bringen?
- Welche Dynamik könnte entstehen?

Welche Veranstaltung(en) für Eltern und Familien im Rahmen der RU-Kampagne?



Meine Ideen:

A large empty rectangular box provided for the user to write their own ideas for events and activities for parents and families.

Ideenbörse:

Didaktisch-methodische Impulse für gemeindliche Veranstaltungen im Rahmen der RU-Kampagne**1. „Was Schüler*innen nur am Religionsunterricht finden?!“
Eine Gemeindeveranstaltung für Erwachsene, Eltern mit Jugendlichen****A. Eröffnung der Veranstaltung**

- Musikalisch, poetisch, theologisch...
- Begrüßung durch Veranstalter*in – inhaltliches Anwärmen
- Struktur des Treffens erläutern: Tischgruppen und Abschlussrunde. Zeitvorgabe: ...
In der Vorbereitung ist zu klären: Eine einzige Frage, ausgewählte Fragen oder alle Fragen werden bearbeitet. Entsprechend ist das Setting zu gestalten.
- Verfahren Tischgruppen grob erklären – entsprechend wählen die TN den Tisch aus...

B. Arbeit an der Frage an Tischgruppen:

Jeweils 5 Personen kommen an einem Stehtisch, ggf. Halbkreis mit Stühlen und niedrigem Tisch zusammen. Ein*e Moderat*in hält Moderationskarten und Stifte bereit; setzt die Impulse von 1-6 ein; pinnt die Kärtchen nach jeder Runde an eine Pinnwand (Frage in der Mitte – Kärtchen kreisförmig anordnen bzw. clustern; mischt sich inhaltlich nicht ein), achtet auf die Zeit.

1. Runde: Welche Fragen fallen mir selbst gerade ein, wenn ich die Frage lese? → Fragen notieren auf Kärtchen (gelb)
2. Runde: Was würde mich unterstützen/ mir helfen, um diese Frage zu beantworten? (flieder)
3. Runde: Bitte vermuten Sie „Was würde meine Tochter/ mein Sohn darauf antworten?“ (entsprechend bei Jugendlichen: „Was würde meine Mutter/ mein Vater darauf antworten?“) → Antworten auf Kärtchen schreiben (blau)
4. Runde: Bitte vermuten Sie „Was meint meine Tochter/ mein Sohn, was ich als Vater/Mutter darauf antworten würde?“ (bei Jugendlichen: „Was meint mein Vater/meine Mutter, was ich als Tochter/ Sohn darauf antworten würde?“) → Antworten auf Kärtchen schreiben (grün)
5. Runde: An welchen Orten (Gebäude, Straßen, Einrichtungen, Flüsse, Länder...) oder bei welchen Begebenheiten (Religionsunterricht, Studienreise, Gemeindeversammlung...) könnte man die Frage am besten beantworten? → Idee mit Motivation/Begründung auf Kärtchen schreiben (orange)
6. Runde. Für wie wichtig halten Sie diese Frage? → punkten (Skala von 0-10 Punkte) und begründen (weiß)
7. Runde: Wenn Sie Religionslehrer*in wären und hätten diese Frage im Unterricht zu bearbeiten, was wäre da Ihre Aufgabe/ Rolle? → Vorschläge auf Kärtchen schreiben (rosa)

*Je nach zeitlichen Möglichkeiten, wählen Sie ggf. aus Runde 1-7 aus.

C. Pause

1. „Was Schüler*innen nur am Religionsunterricht finden?!“ Eine Gemeindeveranstaltung für Erwachsene, Eltern mit Jugendlichen

D. Abschluss

- Veranstalter*in eröffnet die Ausstellung: Die TN gehen an den Pinnwänden der anderen Tischgruppen vorbei und nehmen deren Beiträge wahr.
- Im Plenum mit Moderation (z.B. aus dem Lokalen Radiosender): Die Moderator*innen der Tischgruppen sowie eingeladene Vertreter aus der Schule/ aus dem Gemeinwesen/ aus der Kirchengemeinde analysieren in einer Podiumsdiskussion die Beiträge der TN.
Fragestellung: Sie haben den Religionsunterricht als Ort kennen gelernt, an dem Fragen eine große Rolle spielen. Welche Chancen entdecken Sie, von den Fragen der Schüler*innen im Unterricht auszugehen? – Was suchen Ihrer Meinung nach Schüler*innen im RU? Was finden sie, was sie nur im RU und in keinem anderen Fach finden?
- Im Plenum (ggf. Freiraum schaffen) mit Moderation: Befragung der TN am Ende der Veranstaltung mit soziometrischen Aufstellungen – Positionen wahrnehmen – Kurzinterviews von drei-fünf Personen an niedriger, hoher, mittlerer Position):
 1. Das Thema
 2. Die Arbeit in den Tischgruppen
 3. Die Diskussion
- Musikalischer Ausklang mit Imbiss, dazwischen Segenswort und Danksagung

2. Das Kirchenjahr mit den 12 RU-Kampagne-Fragen gestalten

- Gottesdienste
- Andachten
- Gesprächs- und Bibelkreise

Advent	Wie finde ich das Paradies ohne Goggle Maps?
Weihnachten	Bin ich mehr wert, wenn ich Geld habe?
Epiphantias	Warum ist Gott immer männlich?
Passion	Ist es egal, was in meiner Heimat Syrien passiert?
Ostern	Ist Wissen immer besser als Glauben?
Himmelfahrt	Finde ich Antworten auch abseits von Google?
Pfingsten	Was bringt es mir, wenn ich glaube?
Trinitatis	Ist es Gott egal, wen ich liebe?
Nach Trinitatis	Kann ich Persönlichkeit so easy aufbauen wie Muskeln?
Erntedank	Bin ich mehr als die Summe meiner Likes?
Reformation	Bibel oder Koran: Egal?
Ewigkeits-Sonntag	Wie kann Gott Menschen lieben und sie an Krebs sterben lassen?

*Vielleicht verteilen Sie die Fragen auf andere Kirchenjahreszeiten - Anregungen und Materialien dazu finden Sie auch im ersten Teil dieser Handreichung unter den Entwürfen zum Religionsunterricht.

3. Inszenierung der Fragen – nicht nur an kirchlichen Orten

Um möglichst Jugendliche, ihre Eltern und Erwachsene aus verschiedenen Milieus zu erreichen, sind Aktionen günstig, die in der Öffentlichkeit inszeniert werden und günstigenfalls von Jugendlichen und Erwachsenen zusammen vorbereitet werden. Je nach Gemeindeprofil finden sich verschiedene Begabungen, um kreativ zu werden. Vielleicht regt Sie in der Kirchengemeinde etwas dazu an, eine ganz eigene Aktion daraus werden zu lassen:

Theatergruppe/ Impro-Theater

Mit einer Theatergruppe werden die Fragen oder eine der Fragen aus der RU-Kampagne inszeniert. Ein Stück entsteht... und möchte aufgeführt werden. Welche Gelegenheiten in Kirche und Schule, aber auch im Gemeinwesen, sind realisierbar?

Der Sitz der Frage: eine Stuhl-Aktion im Gemeinwesen

Alte, interessante oder ausrangierte Stühle, die noch funktionstüchtig sind oder repariert werden, können zu interessanten Kunstobjekten im Gemeinwesen werden: Wo hat die Frage ihren Sitz im Gemeinwesen? Die Stühle können dort – gerne auch in mehrfacher Gestaltung – hingestellt werden.

Auf/an jedem Stuhl sollte deutlich die Frage erkennbar sein.

- Der Stuhl kann mit Farben angestrichen werden.
- Der Stuhl kann mit Geschenkpapier oder mit einem Plakat der Frage selbst beklebt und anschließend mit Klarlack überstrichen werden.
- Der Stuhl kann umhäkelt werden.
- Der Stuhl kann – je nach handwerklichen Möglichkeiten – umgestaltet werden: z.B. eine höhere Rückenlehne bekommen.
- Die Stühle, der Stuhl kann auch bei denselben Fragen im Gemeinwesen stehen, die von der RU-Kampagne an verschiedenen Orten in der Öffentlichkeit vorkommen können, zum Sitzen und ggf. zum Dialog einladen.

Künstler gestalten die Fragen mit Jugendlichen im Gemeinwesen

Die Schablonen mit den Fragen zur RU-Kampagne fordern geradezu heraus, mit den Spraydosen nicht nur die explizite Frage auf einen Untergrund zu übertragen. Sie regen auch dazu an, zu den Fragen Graffiti zu entwerfen. Eine Aktion auf eigenen Transparenten oder ausgeweitet in Absprache mit anderen Akteuren im Gemeinwesen: ein Künstler aus dem Umfeld / eine Kunstlehrkraft der Schule wird gewonnen, mit Jugendlichen und Erwachsenen kreativ zu werden, ggf. in Kooperation mit Streetworkern auf der Straße oder mit Schulsozialarbeiter*innen einer Schule.

4. Inszenierung der Fragen in einer Veranstaltung

Soziometrische Aufstellungen zu den Fragen

Allgemein regen „Soziometrische Aufstellungen“ die Kommunikation an und visualisieren auf einfache Art und Weise Beziehungen und Bezüge zwischen Menschen und Themen. Die Soziometrie bzw. der Soziometrische Test geht auf Jakob L. Moreno (1889-1974) zurück.

Zusammensetzung, Meinungen und Haltungen innerhalb einer Gruppe werden schnell sichtbar. Die Gruppe nimmt sich in ihrer Vielfalt als eigene Ressource wahr. Zusammenhänge von Sachthemen oder Standpunkte zu Sachfragen oder Einschätzungen zu bestimmten Themenaspekten werden sehr schnell sichtbar. Bringt buchstäblich „Bewegung“ ins Thema und in die Veranstaltung.

Ablauf:

- Der Moderators/die Moderatorin gibt eine kurze Einführung in die Übung der Soziometrischen Aufstellung.
- Die Positionen im Raum werden im Vorhinein festlegen und für die Teilnehmer*innen transparent gemacht: nah – fern.
- Er / Sie legt die vergrößerte, gut lesbare Frage in die Mitte der Fläche.
- Teilnehmer*innen werden einladen, sich zu der einzelnen Fragestellung im Raum zu positionieren.
- Raum lassen für das Wahrnehmen: wer steht wo?
- Möglich ist das Befragen einzelner Teilnehmer*innen (im begrenzten Maße) durch den Moderator / die Moderatorin: an den Extremen und im Mittelfeld.
- Klares Ende der Übung setzen und die Teilnehmenden bitten, sich alle wieder zu setzen.

Folgende Punkte sind für Soziometrische Übungen hilfreich:

- Genug Raum (Platz)
- Eine begrenzte Anzahl von Fragestellungen: eine Auswahl aus den 12 möglichen Fragen der Kampagne treffen.
- Dauer der Übung: zwischen 15 – 20 Minuten
- Gruppengröße: von ca. 10 – 70 Personen

Was denken Philosophen, Schriftsteller, Wissenschaftler, Politiker zur Frage – Zitate aus der Literatur:

Kleine Frage

Glaubst du
du bist noch
zu klein
um große
Fragen zu stellen?

Dann kriegen
die Großen
dich klein
noch bevor du
groß genug bist.

Erich Fried



<p>wer Fragen stellt verändert die Welt © Anke Maggauer-Kirsche (* 1948), deutsche Lyrikerin</p>	<p>Wenn nun die nicht gestellte Frage die Frage ist! © Manfred Hinrich, deutscher Philosoph und Schriftsteller</p>
<p>Wer fragt, führt das Gespräch. Unbekannt</p>	<p>Die Fragen sind die halben Antworten. © Manfred Hinrich, deutscher Philosoph und Schriftsteller</p>
<p>Fragen, die ständig mit Antworten gefüttert werden, sind zwar im Augenblick satt, aber kurze Zeit später bekommen sie wieder Hunger. © Ernst R. Hauschka (1926 - 2012), Bagatellen, Aphorismen von Ernst R. Hauschka, Robert Muthmann et al., 1986</p>	<p>Man erhält auf die wenigsten Fragen das, was man er- hofft. Bewertungen, Vergleiche und Urteile des Gegen- übers erreichen oft eine höhere Gewichtung als eine Antwort. © Damaris Wieser (* 1977), deutsche Lyrikerin und Dichterin</p>
<p>„Es gilt die Frage zu leben und nicht die Antworten.“ Rilke zu seinem Freund</p>	<p>Frage und stelle in Frage! Gib dich mit keiner Antwort zufrieden, denn jede Antwort birgt neue Fragen. © Annie Wilhelm</p>
<p>Am Anfang der Frage steht die Suche nach der Antwort. © Urs Laeuppi</p>	<p>Warum? Die Frage der Kinder. Wozu? Die Frage der Erwachsenen. © Walter Ludin (* 1945), Wo sind die Freundbilder?, 1994</p>
<p>die Fragen nehmen immer proportional zu den Antworten zu © Anke Maggauer-Kirsche (* 1948), deutsche Lyrikerin, Aphoristikerin</p>	<p>Auf die ewigen Fragen gibt es nur zeitliche Antworten. © Michael Rumpf (* 1948), Dr. phil., deutscher Gymnasiallehrer, Essayist, Aphoristiker</p>
<p>Fragst du, brauchst du dich nur einen Augenblick lang zu schämen, fragst du nicht, schämst du dich bis an dein Lebensende. Aus Japan</p>	<p>Wie? Wann? Und Wo? – Die Götter bleiben stumm! Du halte dich ans Weil und frage nicht: Warum? Johann Wolfgang von Goethe, aus: Gott, Gemüt und Welt</p>
<p>Die Kunst zu fragen ist nicht so leicht als man denkt; es ist weit mehr die Kunst des Meisters als die des Schülers. Man muß viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können. Jean-Jacques Rousseau , Julie oder die neue Héloïse</p>	<p>Wenn Du Fragen hast frage wenn Du Antworten hast antworte, aber hüte Dich davor die zu beantworten, die wie Fragen klingen. © Bernd Hoffmann (* 1960), Träumer und Poet</p>
<p>Wer sich nicht zu fragen traut, schämt sich, etwas dazu- zulernen. Aus Dänemark</p>	<p>Schade, daß es immer mehr Fragen als Antworten gibt. © Klaus Klages (* 1938), deutscher Gebrauchsphilosoph</p>
<p>Historiker sind wie taube Menschen, die ständig auf Fragen antworten, die ihnen niemand gestellt hat. Leo Tolstoi (1828 - 1910), russischer Erzähler und Romanautor</p>	<p>Wer fragt, ist ein Narr für eine Minute. Wer nicht fragt, ist ein Narr sein Leben lang. Konfuzius (551 - 479 v. Chr.), chinesischer Philosoph</p>
<p>Darf man heutzutage noch rhetorische Fragen stellen? © Thomas Wehner (* 1984)</p>	<p>Fragen kostet nichts, sagt man, aber Überwindung! © Tina Seidler (* 1975), deutsche Gelegenheits-Aphoristikerin</p>
<p>Die Frage ist ein Urteil, von dessen drei Stücken eines offen gelassen ist. Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung, 1819</p>	<p>Klug fragen können, ist die halbe Weisheit. Sir Francis v Bacon, englischer Philosoph, Essayist und Staatsmann</p>
<p>Man hört nur die Fragen, auf welche man im Stande ist, eine Antwort zu finden. Friedrich Wilhelm Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft</p>	<p>Sei geduldig mit allen Fragen in deinem Herzen, und versuche, die Fragen an sich zu schätzen. Rainer Maria Rilke, österreichischer Erzähler und Lyriker</p>

<p>Auf gute Anrede folgt guter Bescheid. Deutsches Sprichwort</p>	<p>Wer fragt, der lernt. Deutsches Sprichwort</p>
<p>Am vielen Fragen erkennt man den Narren. Deutsches Sprichwort</p>	<p>Wer nicht fragen kann, kann nichts lernen. Deutsches Sprichwort</p>
<p>In jede Gesellschaft gehört ein Idiot, der die naiven Fragen stellt, vor denen man selbst zurückschreckt. Mark Twain, US-amerikanischer Erzähler und Satiriker</p>	<p>Frag! Es gibt weniger dumme Fragen als dumme Antworten. © Walter Ludin (* 1945), Schweizer Journalist, Buchautor</p>
<p>Das Fragen kostet kein Geld. Deutsches Sprichwort</p>	<p>Fragen macht klug. Deutsches Sprichwort</p>
<p>Eine gute Frage ist, als ob man eine Glocke läutete. Aus China</p>	<p>Ein Narr kann mehr fragen, als ein Weiser beantworten kann. Deutsches Sprichwort</p>
<p>Man stellt keine Fragen, wenn man die Antworten nicht vorbereitet hat. Unbekannt</p>	<p>Wer fragt, bestimmt, worüber gesprochen wird. Unbekannt</p>
<p>Den Fortschritt verdanken wir den Menschen, die gefragt haben: „Warum?“ oder „Warum nicht?“ Unbekannt</p>	<p>Übrigens: Manche Dinge kann man hinterfragen, bei manchen sollte man lieber vorher fragen. Unbekannt</p>
<p>Niemand ist ohne Kenntnis, außer dem, der keine Fragen stellt. Hamitisches Sprichwort aus Kamerun</p>	<p>Es ist besser, zweimal zu fragen als sich einmal zu irren. Aus Ungarn</p>
<p>Eine einzige Frage kann mehr Zunder enthalten als tausend Antworten. Unbekannt</p>	<p>Frag nur vernünftig, und du hörst Vernünftiges. Euripides (480 - 407 v. Chr.), griechischer Tragödiendichter</p>
<p>Auf abertausend Fragen, die wir im Herzen tragen, wird nach und nach das Leben verbindlich Antwort geben. © Frantz Wittkamp, alle tage ein gedicht, 2002</p>	<p>Wir stellen uns oft die gleichen Fragen, unsere Antworten aber gleichen sich nur selten. © Ernst Ferstl, Lebensspuren, 2002</p>
<p>In Prüfungen fragen Narren, worauf Weise keine Antwort haben. Oscar Wilde, irischer Lyriker, Dramatiker und Bühnenautor</p>	<p>Wer fragt, der muß mit Antworten rechnen. © Klaus Klages (* 1938), deutscher Gebrauchsphilosoph</p>
<p>Es sind unsere Fragen, die darüber entscheiden, ob wir ein Ja oder ein Nein zur Antwort bekommen. © Ernst Ferstl, Unter der Oberfläche, Ed. Va Bene, 1996</p>	<p>Man nehme sich immer die Zeit, eine Frage zu stellen; nicht immer, eine Frage zu beantworten. Oscar Wilde, irischer Lyriker, Dramatiker und Bühnenautor</p>
<p>Warum bleiben am Ende eines Lebens noch so viele Fragen offen? © Margot S. Baumann (* 1964), Schweizer Lyrikerin und Aphoristikerin</p>	<p>Er hatte kein Gefallen an Fragen. Weil ihm die Antworten mißfielen. © Walter Ludin (* 1945), Schweizer Journalist, Redakteur, Aphoristiker und Buchautor</p>

<p>Ein Fragender ist nie unwissend. Aus Kamerun</p>	<p>Kein Warum ohne ein Darum. Von den Bantu</p>
<p>Tiefenwirkung Ein Fragezeichen setzt das Hirn meines Gesprächspartners in Gang. Ein Ausrufezeichen nur seine Ohren. Oder? © Peter Hohl, Direkt nach vorn..., 2003</p>	<p>Die Erfindung des Problems ist wichtiger als die Erfindung der Lösung: in der Frage liegt mehr als in der Antwort. Walther Rathenau , deutscher demokratischer Politiker, Schriftsteller, Industrieller</p>
<p>Frag mich nichts, und ich werde dir nichts vorflunkern. Oliver Goldsmith, angloirischer Erzähler und Lustspielautor</p>	<p>Es gibt keine dummen Fragen, wohl aber dumme Antworten. Volksmund</p>
<p>Lieber zweimal fragen als einmal irgehen. Scholem Alejchem (Rabinowitsch), jiddischsprachiger Schriftsteller</p>	<p>Bemerke, höre, schweige. Urteile wenig, frage viel. August von Platen-Hallermünde (1796 - 1835)</p>
<p>Bei wesentlichen Fragen ist es besser, sie im Raum stehen zu lassen als sie unentwegt mit Antworten zu füttern. © Ernst Ferstl , Heutzutage, 2006</p>	<p>Ein Weiser kann von einer dummen Frage mehr lernen, als ein Dummer von einer weisen Antwort. Aus China</p>
<p>Sie dürfen selbstverständlich Fragen stellen. Das wird Ihnen - außer mir - keiner übel nehmen! Unbekannt</p>	<p>Eine verfängliche Frage fast wie die: ob Zwillinge Stiefgeschwister sein können. Georg Christoph Lichtenberg, Sudelbuch L, 1796-1799. [L 183]</p>
<p>Es gibt Fragen, die nur durch den gekreuzigten Christus zu beantworten sind, durch den Menschen, in dem unser Leid an das Herz Gottes, an die ewige Liebe rührt. © Joseph Ratzinger (* 1927), deutscher katholischer Theologe, Kardinal, seit 2005 Papst Benedikt XVI.</p>	<p>Der Mensch macht gewöhnlich drei Reifestufen durch. Zuerst lernt er die richtigen Antworten. Im zweiten Stadium lernt er die richtigen Fragen, und auf der dritten Stufe lernt er, welche Fragen sich überhaupt lohnen. Unbekannt</p>

Fragloser Raum¹

Vorbemerkung für die Anleiter*innen in den Fraglosen Raum

- Vor der Anleitung in Gruppen, eigene Erfahrungen machen, sich im Fraglosen Raum zu befinden
- Der Fraglose Raum ist keine neue Methode
- Der Fraglose Raum dient dazu, dass Menschen, wenn sie zusammenkommen, sich gegenseitig wahrnehmen, sich aufeinander beziehen und bewusst wie unbewusst sich in „Beziehung“ setzen.

Hinweise für den / die Moderator*in

Kurze einführende Worte in den Fraglosen Raum geben

- Z.B.: „Wir sprechen heute über diese Frage aus der RU-Kampagne für ca. 20 – 30 Minuten. Die einzige Regel lautet: keiner stellt Fragen!“
- Wenn Fragen gestellt werden, was passieren kann, dann weist der / die Moderator*in darauf hin und der „Fragesteller“ hat die Möglichkeit seine Frage als seine / ihre Aussage zu formulieren.
- Nach der festgelegten Zeit wird eine Pause (2 – 3 Minuten) eingelegt, um das Ganze auf sich wirken zu lassen.
- Danach geschieht ein kurzer Austausch über das Erlebte.

Noch Fragen

Fragen sind natürlich nützlich.

Die Gefahr der Frage besteht jedoch, dass diese zu einem manipulativen Mittel eingesetzt (Reporterfragen ...) oder ein hierarchisches Gefälle aufgebaut wird (vgl. Lehrer*in – Schüler*in).

Ziele des fraglosen Raums sind u.a.

- Für die Frage als solche zu sensibilisieren.
- Erfahrungen machen: „Was geht, wenn ich keine Frage stellen darf?“
- Einen Spürsinn für den fraglosen Zustand entwickeln.
- Begegnung / Beziehung zu gestalten – ohne Frage.
- Fragen und „Nicht-Fragen“ haben je ihre Zeit und ihre Bedeutung.
- Und wenn es gut wird: lerne ich auch ohne Fragen Eindrücke, Informationen und Haltungen zu erfassen und zu entdecken, dass eine Tiefe zwischenmenschlichen Begegnung auch ohne Frage fraglos möglich ist.

¹Idee vom Seelsorge- und Beratertag im Kirchenkreis Mecklenburg, Referent Matthias Sell, Hannover, 2017